

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

Wir sind eine starke Gemeinschaft.

Wir wünschen
ein schönes
Weihnachtsfest
und ein gesundes
neues Jahr mit
viel Kraft und
Zuversicht.



**Heimatliebe an
der Flurstraße**



**Die Tricks der
Gäuner im Visier**

**Vertreterversammlung
wieder in schriftlicher Form**



Vorwort des Vorstandes

Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter, zunächst hoffe ich, dass Sie wohlauf sind und bisher unbeschadet durch diese schwierige Zeit gekommen sind. Für uns alle ist auch das Jahr 2021 sicherlich ganz anders verlaufen, als wir es uns vorgestellt haben. Wir hatten alle gehofft, die COVID-19-Pandemie in diesem Jahr hinter uns zu lassen und unsere Freiheiten wieder zurückzugewinnen. Doch trotz vieler Fortschritte prägt die Pandemie weiter unser Alltagsleben und wir müssen immer noch und immer wieder Einschränkungen in Kauf nehmen. Leider sind davon auch dieses Jahr wieder liebgewonnene Veranstaltungen betroffen.

Besonders schmerzt der wiederholte Ausfall unserer jährlichen Seniorenweihnachtsfeier, auf die sich viele unserer älteren Mieterinnen und Mieter schon das ganze Jahr freuen. Schließlich fallen gerade in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel Beschränkungen bei persönlichen Kontakten und Gesprächen besonders schwer.

Bedauerlicherweise konnte auch dieses Jahr das jährliche Treffen mit unseren Vertreterinnen und Vertretern im Rahmen der Vertreterversammlung nicht stattfinden. Um die für die Mitglieder und die Genossenschaft wichtigen Beschlüsse dennoch fassen zu können, wurde wie bereits im vergangenen Jahr im Rahmen von gesetzlichen Ausnahmeregelungen eine virtuelle Vertreterversammlung im schriftlichen Verfahren durchgeführt. Mit der Auszählung der Abstimmungsergebnisse am 1. Dezember 2021 endete ein mehrstufiges und mehrwöchiges Verfahren erfolgreich. Die Beteiligungsquote von 85,7 Prozent zeigt die hohe Akzeptanz des Verfahrens. Der herzliche Dank gilt allen Vertreterinnen und Vertretern, die sich daran beteiligt haben.

Damit wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass wir auch in diesem Jahr eine Dividende an Sie auszahlen können. Wir sind stolz darauf, dass wir mit dem erfreulichen Jahresüberschuss 2020 von 2,36 Mio. Euro auch in diesen schwierigen Zeiten für die Mitglieder den zulässigen Höchstsatz von vier Prozent beschließen konnten.

Sicher können wir Ihnen viele Ängste und Sorgen um die Gesundheit, Familie und möglicherweise auch Arbeitsplatz nicht nehmen. Dennoch stehen wir Ihnen als Genossenschaft mit sicherem und bezahlbarem Wohnen zur Seite.

Das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel werden wir leider auch diesmal nicht so unbeschwert verbringen können, wie wir es uns gewünscht und erhofft haben. Gerade deswegen wünsche ich Ihnen auch in diesem Jahr ein friedliches und schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben. Für das neue Jahr bleibt der wichtigste Wunsch, dass Sie gesund bleiben. Lassen Sie uns gemeinsam mit Mut und Zuversicht in ein gutes neues Jahr 2022 starten.

In diesem Sinne – herzliche Grüße und geben Sie bitte auf sich acht.

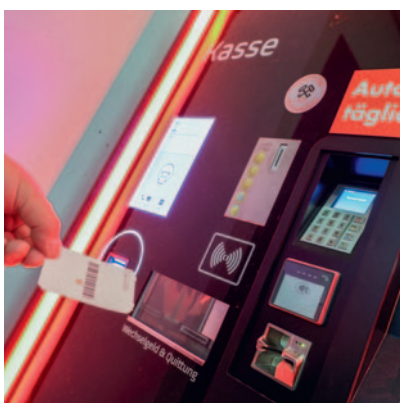
Ihr

*Berndt Erlenkötter
Vorstandsvorsitzender*

Gerichtstraße und Mühlenteichplatz: Komplette Parkanlagen-Technik erneuert



Wer die von der Genossenschaft betriebenen Parkmöglichkeiten unterhalb der Geschäftsstelle und an der Gerichtstraße nutzt, kann jetzt auch bargeldlos per Scheck- oder Kreditkarte zahlen, ohne lange nach Kleingeld kramen zu müssen.



Das ist eine der Annehmlichkeiten, die die komplette Erneuerung von Kassen- und Schrankenanlage an den beiden Standorten Mühlenteichplatz und Gerichtstraße für die Nutzer mit sich bringt.

Umrüstung im laufenden Betrieb

Nötig geworden war diese Überarbeitung der Technik zum einen aus Altersgründen – die Anlagen stammen aus den 90er Jahren – aber auch, um den aktuell in Kraft getretenen gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen. „Vorausgegangen sind sehr aufwändige, detaillierte Gespräche mit Unternehmen, die so etwas herstellen“, erläutert Dirk Möller aus der Technischen Abteilung. Den Zuschlag bekommen hat letztlich die Firma Desi-

gna, von der auch schon die Altanlagen stammten. Die Arbeiten wurden im August ausgeführt, und zwar bei laufendem Betrieb. „Beide Anlagen konnten weiterhin angefahren werden“ so Möller, „und die Nutzer durften sich während dieser Zeit über kostenloses Parken freuen.“

Seit August werden im Parkhaus Mühlenteich nun auch sämtliche Zugangsbereiche und die Frauenparkplätze komplett per Video überwacht. Die zuständige Wach- und Schließgesellschaft kann von außerhalb aus auch auf die Schranken zugreifen. „Das bringt zusätzliche Sicherheit für unser Innenstadt-Parkhaus“, freut sich Möller: „Wir verfügen jetzt über die modernste Technik, die zurzeit auf dem Markt angeboten wird.“

Ausnahmesituation in Corona Pandemie

Vertreterversammlung 2021 wieder im schriftlichen Verfahren

Nachdem die Vertreterversammlung in 2020 aufgrund der Beschränkungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie erstmals als virtuelle Versammlung im schriftlichen Verfahren durchgeführt wurde, hatten wir in diesem Jahr gehofft, die Versammlung wieder in Präsenz stattfinden lassen zu können. Da die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen dies im ersten Halbjahr 2021 nicht zuließen, hatten Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam entschieden, die Vertreterversammlung in das zweite Halbjahr zu verschieben und die weitere Entwicklung zu beobachten. Diese Vorgehensweise wurde auch von unserem Prüfungsverband befürwortet.

Feststellung Jahresabschluss 2020 durch den Aufsichtsrat

Für die Auszahlung der Auseinandersetzungsguthaben der ausscheidenden Mitglieder ist allerdings die Feststellung des Jahresabschlusses zwingende Voraussetzung. Um diese Auszahlung bestimmungsgemäß zum 30.06. möglich zu machen hat der Aufsichtsrat von einer Ausnahmeregelung Gebrauch gemacht, die der Gesetzgeber extra für diese Situation im Rahmen des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs-, und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

geschaffen und verlängert hat. Mit der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 22.06.2021, konnte die pünktliche Auszahlung der Geschäftsguthaben sichergestellt werden.

Beschluss über Dividendenzahlung verschoben

Der Beschluss über die Gewinnverwendung blieb aber gesetzlich zwingend der Vertreterversammlung vorbehalten. Die abschließende Festlegung und darauf basierende Zahlung der Dividende konnte daher auch grundsätzlich erst nach Beschlussfassung durch die Vertreterversammlung erfolgen, so dass Beschluss und Auszahlung der Dividende leider verschoben werden musste.

Rahmenbedingungen für Versammlungsmöglichkeiten laufend geprüft

Die Rahmenbedingungen für Versammlungsmöglichkeiten im zweiten Halbjahr sowie die Risikolage wurden durch den Aufsichtsrat und Vorstand laufend geprüft und intensiv analysiert. Grundsätzlich waren wir im Mai noch davon ausgegangen, die Versammlung vor dem Hintergrund des zu erwartenden Impffortschrittes im Herbst unter weitgehend „normalen“ Umständen wieder in Präsenz durchführen zu können. Leider mussten wir

feststellen, dass das Infektionsgeschehen noch nicht unter Kontrolle ist und deshalb das öffentliche Leben weiter Restriktionen unterliegt. Bedingt durch die noch immer große Zahl ungeimpfter Personen und zunehmender Kontakte in Innenräumen, warnte das Robert-Koch-Institut (RKI) für den Herbst und Winter vor einem erneuten Anstieg der Fallzahlen. Das RKI sprach die Empfehlung aus, enge Kontakte und insbesondere Situationen in Innenräumen, bei denen sogenannte Super-Spreading-Events auftreten können, möglichst zu vermeiden.

Vertreterversammlung im schriftlichen Verfahren einberufen

Vor diesem Hintergrund hatten Aufsichtsrat und Vorstand bei einer Entscheidung über die Durchführung der Vertreterversammlung, insbesondere die Bewertung von gesundheitlichen Risiken, Planungssicherheit sowie Umstände einer Präsenzversammlung sorgfältig abzuwägen.

Im Ergebnis haben Aufsichtsrat und Vorstand in ihrer Sitzung zuletzt am 26.10.2021 jeweils einstimmig entschieden, die Vertreterversammlung dieses Jahr noch einmal virtuell im schriftlichen Verfahren durchzuführen.

Auch diese Möglichkeit wurde vom Gesetzgeber im Rahmen einer Ausnahmeregelung extra für diese Situation geschaffen und verlängert.

Der Schutz der Gesundheit und die Sicherheit der Teilnehmer der Versammlung mit möglicherweise über 100 Teilnehmern hatte bei allen Überlegungen natürlich allerhöchste Priorität. Vorstand und Aufsichtsrat sehen mit dieser Entscheidung die demokratischen Grundrechte mit der Einbindung möglichst vieler Vertreter in die Beschlussentscheidungen am besten gewährleistet, auch wenn diese Entscheidung natürlich sehr schwergefallen ist.

Wie gut es dann war, diese Entscheidung rechtzeitig zu treffen und das





Stimmenauszählung durch Jürgen Hallepape, Nicole Brüggemann und Sabine Mohr

schriftliche Verfahren vorzubereiten, zeigte sich dann im November. Das Infektionsgeschehen hat mit der sogenannten 4. Welle dramatische Ausmaße erreicht.

Die Belastung des Gesundheitswesens und neue Virusvarianten bereiten große Sorgen, so dass der Gesetzgeber leider neue und weitere Einschränkungen beschließen musste.

Erneut schriftliches Verfahren

Im Rahmen des schriftlichen Verfahrens wurde alles so eingerichtet, dass die Rechte der Vertreter der Genossenschaft sichergestellt wurden.

Die Vorgehensweise wurde mit unserem Prüfungsverband abgestimmt. Das Verfahren kann am ehesten noch mit der bekannten Briefwahl verglichen werden.

Die 98 Vertreter wurden am 02.11.2021 zur sogenannten Vertreterversammlung im schriftlichen Verfahren am 30.11.2021 eingeladen. Die Tagesordnungspunkte wurden in der Zeitung und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Bei den zu treffenden Beschlüssen ging es um die Verteilung des Bilanzgewinns 2020 und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2020.

Auf die Durchführung der Aufsichtsratswahlen im schriftlichen Verfahren

haben wir auch diesmal bewusst verzichtet, da die Aufsichtsratsmitglieder auch nach Ablauf ihrer satzungsgemäßen Amtszeit in Verbindung mit den Bestimmungen der gesetzlichen Ausnahmeregelungen bis zur Durchführung der Wahl im Amt verbleiben. Im Sinne der Chancengleichheit halten wir die Durchführung von Aufsichtsratswahlen in einer Präsenzveranstaltung für sinnvoll und geboten. Die Wahlen sind dann im nächsten Jahr nachzuholen.

Die Wahlen für die Aufsichtsratsmandate aus den nachzuholenden Wahlen 2020 und 2021 sollen aus unserer Sicht dann jeweils für den verbleibenden Rest der dreijährigen Amtsdauer erfolgen. Damit würde unser ursprünglicher Turnus mit der jährlichen Wahl von einem Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrates wieder einsetzen.

Dies bedarf satzungsbedingt allerdings eines vorherigen Beschlusses der Vertreterversammlung mit einer Dreiviertelmehrheit.

Fragen, Antworten und Meinungsaustausch

Nach Ablauf einer 14-tägigen Erörterungsfrist, innerhalb derer Anträge und Fragen gestellt sowie Meinungen bekundet werden konnten, wurde mit Informationen zur Erörterungsphase und dem Versand der Abstimmungs-

bögen die eigentliche Abstimmung zu den Beschlusspunkten eingeleitet.

Abstimmungsergebnisse – 4 Prozent Dividende beschlossen

Insgesamt haben sich 84 Vertreter an der Abstimmung beteiligt. Die hohe Beteiligungsquote von fast 86 Prozent bestätigt die Akzeptanz des Verfahrens. Einstimmig haben die Vertreter dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 erteilt.

Der Prüfungsverband hatte bereits bestätigt, dass die Geschäfte der Genossenschaft ordnungsgemäß im Sinne des Genossenschaftsgesetzes geführt wurden und Vorstand und Aufsichtsrat den ihnen nach Gesetz und Satzung obliegenden Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen sind.

Einstimmig beschloss die Vertreterversammlung auch, für das Geschäftsjahr 2020 die maximal zulässige Dividende von vier Prozent an die Mitglieder auszuschütten und den verbleibenden Betrag des Bilanzgewinnes den Rücklagen zuzuweisen.

Der erfreuliche Jahresüberschuss von 2,36 Mio. Euro hat dies möglich gemacht. Die Auszahlung der Dividenden an die Mitglieder ist bereits erfolgt, soweit sie nicht zur Auffüllung von noch nicht voll eingezahlten Geschäftsanteilen verwendet wurde.

Bericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2020

Wesentlicher Bestandteil der Vertreterversammlungen ist immer der Bericht des Vorstandes zum abgelaufenen Geschäftsjahr und der Ausblick auf das aktuelle Jahr. Im Anschluss werden Fragen beantwortet, Meinungen kundgetan und Diskussionen geführt. All dies konnte dieses Jahr nicht im persönlichen Austausch erfolgen und musste auf telefonischem oder schriftlichem Weg erfolgen.

Um Ihnen einen Überblick über die Entwicklung der Genossenschaft zu geben, haben wir wesentliche Punkte nachfolgend für Sie zusammengefasst.

Jahresergebnis

Dem Jahresabschluss können Sie entnehmen, dass wir im Jahr 2020 mit einem sehr erfreulichen Jahresüberschuss von 2,36 Mio. Euro abschließen.

Damit übertreffen wir den Jahresüberschuss des Vorjahres um T€ 434 und konnten auch in der Tochtergesellschaft Schwelmer Wohnungsbau GmbH erstmals seit vielen Jahren mit 75 T€ wieder einen Jahresüberschuss erzielen.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöht sich durch das gute Ergebnis von 29,2 Prozent auf 31,3 Prozent.

Der Geschäftsverlauf 2020 entspricht damit trotz der schwierigen Umstände unserer Strategie der kontinuierlichen Steigerung der Investitionen in den Wohnungsbestand bei gleichzeitiger Stärkung des Eigenkapitals.

Instandhaltung

Die Ausgaben für die laufenden Instandhaltungsmaßnahmen, einschließlich der Versicherungsschäden und Rückstellungen, betragen im Jahr 2020 T€ 2.994.

Hierin ist eine Instandhaltungsrückstellung von T€ 325 für im Rahmen der Corona-Pandemie zurückgestellten Maßnahmen enthalten. Damit konnten die Instandhaltungsaufwendungen mit einer Verringerung von T€ 78 im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant gehalten werden.

Unter Einbeziehung der Kosten des Regiebetriebs von T€ 425 betragen die Ausgaben insgesamt T€ 3.419.

Dies entspricht Euro 16,34/m² Wohn-/Nutzfläche (Vorjahr: Euro 16,57/m²). Die Modernisierungs- und Instandhaltungsleistungen konnten über die beauftragten Handwerksbetriebe und unsere Regiemitarbeiter trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie weitgehend im üblichen Rahmen erbracht werden.

Modernisierung

Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Modernisierungsvolumen um T€ 178 gesteigert werden. Mit Einzelmodernisierungen von 55 Wohnungen wurden insgesamt Investitionen von T€ 1.765 aktiviert.

Vermietung

Eine Vielzahl von gekündigten Wohnungen bedürfen nach überdurchschnittlich langen Mietverhältnissen zur Wiederherstellung der Vermietbarkeit grundlegender Investitionen in Modernisierung und Instandsetzung. Dadurch können nicht alle freiwerdenden Wohnungen direkt vermietet werden.

Die Vermietungstätigkeit in 2020 konnte dennoch trotz der bestehenden Beschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. 235 Neuvermietungen (Vorjahr 216) standen 232 Kündigungen (Vorjahr 242) entgegen. Zusammen mit den Modernisierungsleistungen wurden allein rund 1,95 Mio. Euro im Rahmen von Mieterwechseln investiert.

Die Fluktuationsrate hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 8,0 Prozent reduziert.

Die Erlösschmälerungen aus Leerstand konnten im Berichtsjahr 2020 mit einem leichten Anstieg von T€ 13 auf T€ 487 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant gehalten werden.

Gemessen an den Sollmieten beträgt die Erlösschmälerungsquote 4,1 Pro-

zent, bereinigt um die Wohnungen mit Nutzungsende 3,2 Prozent.

Die durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete für Wohnungen hat sich zum Stichtag 31.12.2020 im Wesentlichen durch investitionsbedingte Anpassungen bei Neuvermietungen um 0,06 Euro auf 5,03/m² Euro Wohnfläche erhöht.

Dass der Fokus der Genossenschaft weiter auf bezahlbarem Wohnen liegt, zeigt sich auch daran, dass insgesamt 78 Prozent der Wohnungen mit einer monatlichen Nettokaltmiete unter 400,- Euro vermietet sind.

Bei Zahlungsschwierigkeiten von Mietern in Folge der Corona-Pandemie bieten wir auf Anfrage Erleichterungen bei den Zahlungsmodalitäten an. Dies haben wir für unsere Genossenschaft schon deutlich vor den zwischenzeitlich wieder ausgelaufenen gesetzlichen Regelungen beschlossen und umgesetzt.

Wir beabsichtigen dies auch ohne gesetzliche Verpflichtung bis auf Weiteres fortzuführen. Damit leisten wir als Genossenschaft in diesen schwierigen Zeiten einen wichtigen sozialen Beitrag, um mögliche Folgen der Pandemie für unsere Mitglieder abzumildern und Wohnsicherheit zu geben.

Grundstücksentwicklung

Die Erschließungstätigkeiten im Wohngebiet „Am Brunnenhof“ wurden mit Ausnahme der obersten Straßendeckenschicht der neuen Erschließungsstraße in 2019 durchgeführt und abgeschlossen.

Der Vertrieb der 23 Grundstücke an private Bauherren zur Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern verlief planmäßig in Abschnitten. 2019 wurden acht Einzelgrundstücke veräußert. Im Berichtsjahr 2020 wurden acht weitere Grundstücke veräußert.

Die Kaufverträge für die verbliebenen sieben Grundstücke wurden auch bereits beurkundet, so dass die Vertriebsmaßnahme in 2021 planmäßig abgeschlossen wurde.

Die aus dem Verkauf realisierten Erträge stellen Liquiditätsbeiträge für zukünftige Quartiersentwicklungen und weitere Modernisierungen des Wohnungsbestandes dar.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahl bei der Genossenschaft hat 2020 um 22 Mitglieder auf 5.662 Mitglieder zugenommen. Die gezeichneten Anteile haben sich um 16 Anteile auf 100.177 Anteile reduziert.

Bericht über das Tochterunternehmen

Im Berichtsjahr 2020 konnte ein unbebautes Grundstück in Breckerfeld „Zurstraße“ mit einer Gesamtfläche von 560 m² und das letzte Grundstück in Gevelsberg „Im Holte“ mit einer Gesamtfläche von 314 m² veräußert werden.

Der Bestand an bebaubaren Vorratsgrundstücken, die sich nunmehr ausschließlich in Breckerfeld im Ortsteil Zurstraße befinden, konnte dadurch zum Stichtag 31.12.2020 auf insgesamt 4.354 m² reduziert werden. Weiterhin konnte eine Eigentumswohnung nebst Einstellplatz in Sprockhövel-Haßlinghausen veräußert werden.

Mit diesen Verkäufen sowie der Abrechnung von Gründungskosten für die in 2016 geschlossenen Grundstückskaufverträge in Wuppertal-Langerfeld schließt die Schwelmer Wohnungsbaugesellschaft mbH in 2020 erstmals seit vielen Jahren wieder mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 74.500,92 Euro (Vorjahr: Fehlbetrag 6.064,04 Euro) ab, der durch Beschluss der Gremien auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Auch für 2021 wird wieder ein Jahresüberschuss erwartet, der in erster Linie durch den Verkauf einer leerstehenden Gewerbeeinheit beeinflusst wird.

Ertragslage

Das operative Ergebnis hat sich mit T€ 2.113 im Vergleich zum Vorjahr um T€ 396 erhöht. Dies liegt in erster Linie an der Reduzierung der Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung mit T€ 229 und den ersparten Zinsaufwendungen mit T€ 146. Das positive neutrale Ergebnis von T€ 252 wird im Wesentlichen durch die Grund-



Sanierte Balkone an der John-F.-Kennedy-Straße



Baufortschritt am Brunnenhof

stücksverkäufe im Wohngebiet „Am Brunnenhof“ geprägt.

Vermögens- und Finanzlage

Die bilanzielle Eigenkapitalquote der Genossenschaft erhöht sich durch den Jahresüberschuss auf 31,3 Prozent und stärkt weiter die Finanzstruktur. Gleichzeitig konnten die Verbindlichkeiten weiter um T€ 3.526 auf nunmehr T€ 76.316 reduziert werden. Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Genossenschaft sind geordnet und die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2020 ständig gegeben.

Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn von T€ 2.128 erlaubt trotz steigender Investitionen in den Bestand die Ausschüttung einer Dividende. Deshalb haben Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig entschieden, der Vertreterversammlung wie in den Vorjahren die Ausschüttung einer Dividende von vier Prozent (entspricht T€ 395) vorzuschlagen. Diese entspricht dem gemäß unserer Satzung maximal zulässigen Höchstbe-

trag. Der verbleibende Betrag von T€ 1.732 soll den Rücklagen zugewiesen werden, die sich damit auf rund 24,5 Mio. € erhöhen.

Ausblick

Der Schwerpunkt der Genossenschaft wird auch 2021 in der sozial verantwortbaren und nachhaltigen Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes liegen.

Die gezielten Investitionen in den Bestand sollen verstärkt werden und so ein ansprechendes Wohnumfeld und die gute Substanz der Objekte erhalten und verbessern.

Guter Mieterservice soll zur Stärkung der Kundenzufriedenheit und gleichzeitigen Mieterbindung beitragen.

Die Modernisierungstätigkeit in freierwerdenden Wohnungen soll zur Wiederherstellung der Vermietbarkeit und Stabilisierung der Mieteinnahmen intensiviert werden.

Allerdings werden sich absehbar Materialengpässe und Auslastung der Handwerksbetriebe auf die Planungen 2021 auswirken.

Im Rahmen der beabsichtigten Quartiersentwicklung im Wohngebiet Barmer Straße werden verschiedene Möglichkeiten zum bestandsersetzenden Neubau geprüft.

Diese richten sich nach konzeptionellen Ansätzen, die über das reine Wohnen hinaus Serviceleistungen für unterschiedliche Zielgruppen beinhalten sollen.

Diese sollen idealerweise bei Bedarf über das eigentliche Quartier hinaus Mitgliedern aus benachbarten Wohnanlagen angeboten werden und somit ein Baustein für eine nachhaltige Stadtentwicklung sein.

Zusammen mit einem Sozialträger als Partner und Ankermieter wird die konzeptionelle und wirtschaftliche Machbarkeit des Projektes geprüft.

Auch wenn die konjunkturellen Folgen der COVID-19-Pandemie aufgrund der Dynamik des Geschehens nicht sicher vorhergesagt werden können, erwarten wir auch in 2021 keine wesentlichen Ergebnisbelastungen in Folge der Pandemie.

Menschen in unserer Genossenschaft



Im Sommer 2018 hat Mehmethan Usta (23) seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann in der Geschäftsstelle begonnen. Jetzt hat er die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurde zum 1. Juli in die Abteilung Rechnungswesen übernommen. „Ich habe in den drei Jahren in den Abteilungen Technik, Wohnungsverwaltung und Rechnungswesen viel gelernt“, sagt er. „An der Genossenschaft schätze ich besonders den freundlichen Umgang mit den Mitgliedern, aber auch mit den Kollegen in der Geschäftsstelle. Ich bin sehr glücklich, hier weiterarbeiten zu dürfen.“

**Herzlichen Glückwunsch,
Mehmethan Usta!**

Neuer Auszubildender in der Geschäftsstelle



Emanuel Müller (19) hat im August 2021 seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei der Schwelmer & Soziale begonnen. In den kommenden drei Jahren wird der Abiturient alle Abteilungen durchlaufen und so den praktischen Teil der Arbeit kennen lernen. Kaufmännisches Wissen und Kenntnisse in der Wohnungswirtschaft vermittelt die Berufsschule.

„Ich habe mich schon früh mit Immobilien auseinandergesetzt, da im familiären Kreise bereits Kenntnisse in diesem Bereich bestehen“, erklärt der junge Sprockhöveler.

„Gleichzeitig interessiere ich mich für Menschen und hatte auch überlegt Sozialpädagogik zu studieren. Diese Ausbildung ist für mich die Möglichkeit, beides zu kombinieren.“ An der Genossenschaft beeindruckt ihn besonders „die Gemeinschaft, wie man hier zusammenhält und den Mietern gegenüber auftritt: Man stellt nicht einfach nur eine Wohnung bereit, sondern versucht den Menschen zu helfen, man geht auf die Mieter ein und schaut, was ihre Bedürfnisse sind.“

Emanuel Müller spielt seit seinem dritten Lebensjahr Fußball und war auch im Leistungsbereich aktiv. „Ich habe mich aber nach der Zeit lieber auf meine schulische Ausbildung konzentriert und spiele jetzt nur noch mit meinen Kumpels bei SC Obersprockhövel.“

Einmal Flurstraße – immer Flurstraße

„Das Herz ist hier wirklich Zuhause“

Einmal Flurstraße, immer Flurstraße
Es gibt da diese kleine, beschauliche Sackgasse hoch über Schwelm, in der die Natur näher ist, der Blick schöner und die Menschen zufriedener, finden Bettina Langer und Christa Niepmann, die beide seit ihrer Geburt hier leben: „Wer einmal hier ist, will nie wieder weg“, sind Mutter und Tochter sich einig. „Wir bleiben hier wohnen!“
Christa Niepmann lebt seit ihrer Ge-

burt vor 80 Jahren in der Flurstraße, nur einmal ist sie drei Häuser weitergezogen. Das war in den 60ern, ein Jahr später kam Tochter Bettina zur Welt, drei Jahre später die zweite Tochter. Bettina Langer ist der Flurstraße ebenfalls treu geblieben und wohnt heute mit ihrem Mann im Haus nebenan.

Auch er kommt vom Winterberg – „wir haben schon als Kinder gesagt:

Wenn wir mal groß sind, heiraten wir!“ erzählt sie lächelnd.

„Mamas erste Erinnerung ist, dass die Amerikaner hier waren und die Häuser besetzt haben und dass sie Schokolade bekommen hat“, erzählt sie. Damals war es noch ländlich am Winterberg – wenige Häuser, riesige Nutzgärten und viele Hühner. „Hier oben gab es genug zu essen“, ergänzt die Mutter. „Aber die Leute aus der Stadt wollten nicht hier hoch, zu den Bauern, wie sie uns nannten. Deshalb sagte man früher auch: ‚De Stadt schmacht‘, de Berg lacht!“

Feuerwerk vom Dach geschaut

Die neun Häuser hatten damals Flachdächer. „Da sind wir rauf, wenn das Kirmesfeuerwerk war“, erinnert sich Christa Niepmann, „nicht alle, aber ich schon!“

Wohl damals hat sie die große Leidenschaft gepackt, die sie ein Leben lang nicht losgelassen hat: Die Familie Niepmann war geschlossen in der Winterberger Nachbarschaft, hat mitgefeiert, mitgebaut und war bei jedem Zug in den Straßen dabei. „Ganz Schwelm kennt sie“, lacht die Tochter, „und Mama kennt sowieso jeden und alles!“

Direkt am Wald

Nach acht Jahren verließ Christa Niepmann mit gerade mal 13 die Schule und begann, als Näherin im Akkord bei der Firma Homberg in Langerfeld zu arbeiten.

„Wir saßen mit ganz vielen Frauen im großen Saal, ich habe gut verdient und es hat mir großen Spaß gemacht!“ Morgens fuhr sie vom Altmarkt aus mit der Straßenbahn, später holte ihr Mann Werner – er fuhr damals noch LKW – sie mittags von der Arbeit ab. Er hat dann als Cheffahrer bei Erfurt gearbeitet, bis zu seinem viel zu frühen Tod vor 30 Jahren.

Die großen Nutzgärten an den Häusern gibt es immer noch. In den 80ern kam eine Reihe Garagen dazu. „Sie sind so geschickt angelegt, dass man sie kaum sieht“, erzählt Tochter Bettina.





„Schön ist auch: Zwischen den Häusern durch, und man ist direkt im Wald!“ Der hat sich seit ihrer Kindheit kaum verändert, sagt sie, „und das darf auch gerne so bleiben!“ Es gab auch schon immer einen besonderen Zusammenhalt unter den Mietern der neun Drei-Familien-Häuser. Noch immer treffen sich sechs der Nachbarn von einst regelmäßig zum Kaffee, grillen, feiern die Geburtstage, schmücken einander die Tür, wenn eine Jubelhochzeit ansteht und haben

bis vor wenigen Jahren noch draußen zusammengesessen und die Kirmes eingeläutet. „Die kennen uns alle schon von Geburt an“, spricht Bettina Langer für die Generation der Kinder, die hier groß geworden sind, „man ist total vertraut. Alle helfen sich gegenseitig und telefonieren viel miteinander.“ Auch Enkelin Lisa, die in der Flurstraße aufgewachsen ist und vier Jahre in Neuseeland und am Titisee verbracht hat, ist wieder zurück: „Irgendwann kam sie: ‚Mama, sag doch mal Bescheid, wenn bei euch eine Woh-

nung frei wird‘.“ Lisa Langer und ihr Mann leben heute auch in der Feldstraße. „Das Herz ist hier wirklich zu Hause!“, sagt ihre Mutter. Wie ist das, wenn man ein Leben lang denselben Blick auf Schwelm hat? Sich nie umgewöhnen und an einem Ort neu zurechtfinden musste? „Es erdet einen“, sagt Bettina Langer nachdenklich. Man ist verbunden mit der Umgebung, es macht die Menschen total gelassen, sie wissen: Hier kenne ich mich aus, hier passiert mir nichts!“.

Einbruch, Diebstahl und der „Enkeltrick“

So schaffen Sie sich ein sicheres Zuhause

Wer in der Genossenschaft lebt, erfüllt schon die erste Voraussetzung für ein sicheres Zuhause: nämlich eine gute Nachbarschaft, wo die Nachbarn mitbekommen, wenn plötzlich ein Fremder im Treppenhaus steht – anders als in einer Siedlung mit einzelnen Häusern. Auf was man noch achten sollte, erklärt Kirsten Gehrish hier. Sie ist Kriminalhauptkommissarin bei der Kreispolizeibehörde in Schwelm. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Bürger über Einbruchschutz und ein sicheres Zuhause zu informieren – auch unsere Mieterinnen und Mieter in der Schwelmer & Soziale.

Gibt es wirklich so viele Einbrüche, Frau Gehrish?

Die Einbruchszahlen im EN-Kreis sind in den letzten sechs Jahren kontinuierlich gesunken, auch für Schwelm trifft das zu: 34 Fälle in 2019, 27 in 2020.

In der Pandemie waren die Menschen mehr zu Hause, das wird die Zahlen noch weiter verringern. Viele haben mittlerweile auch gegen Einbrecher aufgerüstet – schon einfache technische Maßnahmen helfen: Wussten Sie, dass die Hälfte aller Einbrüche beim Versuch bleibt, weil es die Täter nicht innerhalb von drei Minuten schaffen, ungesehen in die Wohnung zu kommen? Wenn Sie ihnen den Zugang erschweren, verschaffen Sie sich also einen Zeitvorsprung.

Was genau kann ich tun, damit meine Wohnung sicherer wird?

Wer in einer Mietwohnung lebt, kann – natürlich in Absprache mit dem Vermieter – Fensterriegel und Türsicherungen anbringen. Ganz wichtig ist aber auch Ihr Verhalten: Täter wollen nicht auf die Bewohner treffen, sie nutzen aus, wenn niemand zu Hause ist. Lassen Sie also die Wohnung immer „bewohnt“ aussehen! Leeren Sie regelmäßig den Briefkasten. Lassen Sie Licht brennen, zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Räumen, die von außen nicht einsehbar sind – vielleicht mit Hilfe einer Zeitschaltuhr.

Es gibt auch Glühbirnen, die man per Smartphone-App steuert. Im Angebot kosten sie etwa fünf Euro. Dauerhaft heruntergelassene Jalousien sind ein Zeichen für Abwesenheit. Lassen Sie diese bei längerer Abwesenheit nicht tagsüber unten – sie schützen ohnehin nicht vor Einbruch: Meist sind sie aus Kunststoff und lassen sich hochschieben oder auseinanderbrechen.

Wie schütze ich mich vor ungebetenen „Gästen“ im Haus?

Öffnen Sie nie die Haustür per Türdrücker, wenn Sie nicht gefragt haben, wer draußen steht und zu wem er will – erst recht nicht Ihre eigene Wohnungstür! Die Fenster im Erdgeschoss nie auf Kipp stehen lassen, wenn Sie die Wohnung verlassen oder schlafen gehen: Gekippte Fenster sind offene Fenster! Das gilt auch für die oberen Etagen, wenn das Fenster über einen Balkon, ein Schuppendach oder die Regenrinne zu erreichen ist. Verschließen Sie auch Balkon- und Terrassentüren sowie Ihre Kellerräume und lassen Sie die Tür zu den Kellern nicht offenstehen. Und achten Sie auf Fremde im Haus oder auf dem Nachbargrundstück.

Übrigens: Dass Schränke und Kommoden – besonders im Schlafzimmer – beliebte Verstecke für Wertsachen sind, wissen auch die Einbrecher!

In der Genossenschaft leben viele Ältere.

Was sollten speziell sie beachten?

Ältere Menschen sind eine bevorzugte Zielgruppe bei Betrügern. Täter suchen sich „alte“ Vornamen aus Telefonbüchern, an denen man erkennt, dass es sich um Senioren handelt. Man wählt sie gezielt aus, weil bei ihnen von Tätern häufig die folgenden Merkmale erwartet werden: alleinlebend, einsam, körperlich eingeschränkt, leicht zu täuschen und verlangsamte Reaktion. Diese Generation ist höflich und zuvorkommend erzogen: Es fällt ihnen schwer „nein“ zu sagen oder Leute „abzuwimmeln“. Telefonbetrüger sind darauf geschult, Senioren unter Druck zu setzen, und

rhetorisch oft überlegen. Das sind ganze Täternetzwerke mit Callcentern, die europaweit solche Anrufe tätigen. Meist reagieren Senioren besonnen und es bleibt beim Betrugsversuch. Manchmal hält man jedoch dem permanenten Druck der wortgewandten und überzeugenden Täter nicht stand und es kommt zu hohen Schadenssummen. Weil sie sich schämen, zeigen viele Betroffene Straftaten erst gar nicht an. Dabei kann es wirklich jeden treffen.

Welche sind die gängigen „Maschen“ der Betrüger?

Einmal der so genannte „Enkeltrick“, bei dem die Opfer von einem angeblichen Familienmitglied angerufen werden, das in Not ist und sofort Geld braucht.

Der Anrufer nennt keinen Namen, sondern wartet, bis der Angerufene fragt: „Ach Frank, bist du das?“ Der vorgebliche Frank erzählt dann eine Geschichte, weshalb er dringend Geld braucht – etwa für eine dringende Corona-Behandlung – und schickt einen Kurier, um es abzuholen.

Wer einen solchen Anruf erhält, sollte sofort auflegen und selbst bei der Familie nachfragen, was los ist – und natürlich die Polizei informieren. Es gibt auch Anrufer, die sich als Polizisten ausgeben und vor einem geplanten Einbruch warnen. Man soll ihnen deshalb Geld und Wertsachen aus der Wohnung übergeben, um sie in Sicherheit zu bringen. So etwas würden die echte Polizei aber nie tun, sie ruft auch nicht von der 110 an, die bei den Betrugsversuchen oft im Display erscheint. Auch angebliche Anrufe der Hausbank zielen darauf ab, dass man jemandem sein Geld übergibt. Betroffene sollten ihren Ansprechpartner bei der Hausbank kontaktieren und die Polizei anrufen.

Beratung für unsere Mieterinnen und Mieter

Kriminalhauptkommissarin Kirsten Gehrish (48) ist seit September in der Kreispolizeibehörde in Schwelm zuständig für Kriminalprävention und



Die netten Beraterinnen der Polizei: Kirsten Gehrish und Bettina Frauenstein

Opferschutz, insbesondere für die technische Beratung zur Einbruchssicherung. In den vergangenen fünfeinhalb Jahren hat sie im Kriminalkommissariat Ennepetal im Bereich Einbruch-Eigentums kriminalität gearbeitet und zahlreiche Einbrüche aufgenommen, Spuren gesichert und die Anzeigen weiterbearbeitet bis zur Abgabe an die Staatsanwaltschaft.

Kostenlose Beratung

„Von daher kenne ich viele Arbeits- und Verhaltensweisen der Täter“, sagt sie. „Ich bin immer wieder auf völlig geschockte Geschädigte getroffen – der Einbruch und somit Eingriff in die Privatsphäre ist für viele ein traumatisches Erlebnis und eine psychische Belastung.“ Die Wertsachen und der Schaden werden von Versicherungen ersetzt. „Aber das Gefühl, da war jemand in den eigenen vier Wänden und hat dort womöglich auch noch Unterwäsche, Kleidung und Betten durchwühlt, ist nicht so schnell heil-

bar. Zumal oft individuelle Werte wie etwa Erbschmuck entwendet werden. So etwas kann einem keiner mehr ersetzen.“ Häufig bitten auch Geschädigte um ihre Beratung, erklärt die Kriminalhauptkommissarin. Sie dann aufzufangen und ihnen Hilfe und Rat zu geben, damit sie sich wieder in ihrem Zuhause wohl und sicher fühlen können, sei sehr wichtig.

„Wer sich vor Einbrechern besser schützen möchte, kann jederzeit einen Termin mit mir vereinbaren“, sagt Kirsten Gehrish.

„Die Beratung sollte grundsätzlich in einer Dienststelle stattfinden. Ich persönlich finde es jedoch besser, mir die Örtlichkeiten selbst anzusehen, da es ja nicht nur um die Fenster und Türen geht, sondern auch um die Lage und wie es um das Haus herum aussieht – ein Täter macht sich ja schließlich auch erst mal ein Bild vom Gebäude und dem Umfeld.“ Wichtig: „Ich gebe nur Ratschläge. Das sind aber nur Vorschläge, man ist nicht verpflichtet,

diese auch umzusetzen. Und: Einbruchschutz muss nicht teuer sein. Gemeinsam mit den Bewohnern versuche ich immer die günstigste Lösung zu finden.“ Die Beratung findet selbstverständlich unter den jeweils geltenden Corona-Schutzmaßnahmen statt.

Auch in Sachen Trickbetrug an Senioren ist Kirsten Gehrish die richtige Ansprechpartnerin. Zusammen mit ihrer Kollegin, der Kriminalhauptkommissarin Bettina Frauenstein, und dem Kollegen von der Verkehrsunfallprävention plant sie für 2022 verschiedene Aktionen und Veranstaltungen. Die Termine werden in der Tagespresse angekündigt.

Zu erreichen ist
Kriminalhauptkommissarin
Kirsten Gehrish unter
Telefon 02336 8199-81 oder -82
sowie per E-Mail:
kirsten.gehrisch@polizei.nrw.de

„Wir haben viel zusammen erlebt“, blicken Charlotte und Horst Trosien zufrieden auf 65 erfüllte Ehejahre zurück. Sie haben früh geheiratet, waren gerade mal 19 und 21 Jahre alt, als sie am 16. Juni 1956 vor dem Traualtar standen.

Diesen Sommer haben die Eheleute im Harkortweg bei Tochter, Enkelin und Schwiegersohn ihre Eiserne Hochzeit gefeiert. „Wir halten zusammen und sind glücklich miteinander“ stellen sie fest. Ursprünglich stammen die Eheleute aus Schlesien und Ostpreußen. Beide kamen nach dem Krieg nach Schwelm, und Horst Trosien muss heute noch schmunzeln, wenn er daran denkt, wie sie sich kennen gelernt haben: „Wir sind uns in der Stadt begegnet, und ich habe gesagt: Das isse!“ Und er hat recht behalten.

Für 30 Mark im Monat gearbeitet

Seine Charlotte hat damals in einem Haushalt gearbeitet, für gerade mal 30 Mark im Monat. Als ihre Bitte um Gehaltserhöhung abgelehnt wurde war für ihn klar: Jetzt wird geheiratet! Horst Trosien hat im Schwelmer Eisenwerk gelernt, den Meistertitel erworben und war lange Jahre Ausbildungsleiter für Elektro und Metall in der Lehrwerkstatt der SIHK in Gelvesberg und hatte dort mit seiner Frau eine Werkswohnung. 2002 zogen die Trosiens wieder zurück nach Schwelm und wohnen seitdem in der Lothringer Straße.

Schrebergarten und Fernreisen

Früher hatten sie einen Schrebergarten und mit den Frauen dort war Charlotte Trosien viele Jahre in einer Hand-

arbeitsgruppe kreativ. Beide wandern gern und sind früher gern in den Urlaub gefahren. Wir waren in Russland, in Spanien und Österreich, jedes Jahr woanders – erst mit der Tochter, dann

mit der Enkeltochter“, sagt der Jubilar. „Ich bin froh, dass wir so guten Kontakt miteinander haben, das ist nicht selbstverständlich. Familie ist so wichtig.“



Charlotte und Horst Trosien



Durch die Datenschutzgesetze erhalten wir keine Informationen mehr zu Jubiläen unserer Mitglieder.

Damit wir auch künftig unsere Glückwünsche überbringen können, sind wir auf Hinweise der Jubilare oder von Nachbarn angewiesen.

Bitte informieren Sie uns.

Ansprechpartner ist Roland Kommerasch, Telefon 02336 919340

E-Mail: r.kommerasch@schwelmer-wohnen.de

In Schwelm ist er „bekannt wie ein bunter Hund“ wie Hanns Grüner selbst mit einem Augenzwinkern sagt. Im Lauf der Zeit hatte er sieben Ehrenämter, war allein 20 Jahre lang Vorsitzender des Stadtsportverbandes, in denen er unter anderem die Ehrenamts-Ehrung ins Leben gerufen hat. Heute ist der engagierte Sportler überall Ehrenvorsitzender, und nicht nur in Schwelm weiß man, dass er sich um die Wertschätzung von ehrenamtlicher Arbeit sehr verdient gemacht hat. TV Rote Erde, der VfB (damals '06), Versehrtensportverein, Sportabzeichen und der Kegelclub Fidele Neun sind weitere Stationen.

Neue Wohnung: „Hanns im Glück“

Er selbst „konnte nicht nein sagen“, wie seine Frau Gisela mehr als einmal festgestellt hat, „mich hat man immer als ersten gefragt.“ Seine Frau, erzählt er dankbar, hat das alles mitgemacht, und am 19. Mai haben die Schwelmerin und der geborene Oberschlesier die Diamantene Hochzeit gefeiert. Seit 1974 leben Grüners in ihrer Genossenschaftswohnung im Ulmenweg. „Da war ich Hanns im Glück“, erinnert er sich an die Umstände, denen er den Zuschlag verdankte, „es gab damals noch 17 andere Bewerber.“

Engagiert auch für die Genossenschaft

Natürlich hat Hanns Grüner dann auch nicht nein gesagt, als die Genossenschaft fragte, ob er bereit wäre, sich als Vertreter zu engagieren.

Der gelernte Kaufmännische Angestellte hat per Abendschule noch den Bilanzbuchhalter IHK draufgesattelt. 25 Jahre lang hat er bei Zassenhaus gearbeitet und dann bis zum Ruhestand 20 Jahre im Schwelmer Helios-Klinikum.

Gisela Grüner hat bei Grötsch in Schwelm Näherin gelernt und war danach als Mustermacherin bei Pogel in Wuppertal beschäftigt. Als frisch gebackener Ehemann, auch das erzählt Hanns Grüner augenzwinkernd, hat er gedrängt, dass seine Frau nicht mehr arbeitet: „Ich wollte ja mein Mittag-

essen.“ Im nächsten Urlaub traf das junge Paar zufällig Gisela Grüners früheren Chef in Spanien. Und der nahm eines Abends ihren Hanns beiseite: „Deine Frau hat meiner Frau erzählt, ihr fällt daheim die Decke auf den Kopf. Du bist abends ständig weg, beim Fußball, beim Kegeln... lass sie

doch wieder zu uns kommen!“ Zehn Jahre lang hat Gisela Grüner glücklich wieder gearbeitet, bis dann Sohn Andreas unterwegs war. Er wohnt heute mit seiner Frau Silke in Ennepetal, und Enkel Henrik, der bald vier wird, ist ein Wonneproppen, der allen viel Freude bereitet.



Das Hochzeitsfoto entstand am 25. Mai 1962 zur kirchlichen Trauung.



Das Jubelpaar zeigt ein Foto vom Tag der Hochzeit am 30. April 1971.

„Er war 18, ich erst 15, als wir uns vor 55 Jahren kennen gelernt haben“, erzählt Regina Mönninghoff. „Ich habe in Langerfeld bei der Schneiderei Plutina gelernt, und in der Pause ging man immer spazieren.“ Dabei lernte sie ihren künftigen Mann kennen – er besuchte gerade einen Freund, der bei EDE in die Lehre ging und ebenfalls die Mittagspause im Freien verbrachte. Als sie ihren Horst dann das erste Mal heimlich alleine treffen wollte, half ihre Schwester und behauptete, sie gingen ins Kino – „die Eltern durften nichts davon wissen, ich war ja noch so jung.“ Aber mit 20 konnte Regina ihren Horst heiraten

Die ganze Familie wohnt bei der Genossenschaft

Beide sind gebürtige Schwelmer, sie ist in der Genossenschaft groß geworden, in der Castorffstraße. Nach der Heirat haben sie zunächst in der Kölner Straße gelebt, seit 30 Jahren wohnen sie Am Roten Wasser. Drei Kinder kamen, zwei Söhne und eine Tochter, jeweils im Abstand von

vier Jahren. Inzwischen gibt es drei Enkel, von denen einer auch in der Genossenschaft wohnt, dafür haben Oma und Opa gesorgt.

Nachbarschaftshilfe

Gearbeitet hat die Jubilarin erst im 1000-Hosen-Haus, dann lange Jahre in einer Reinigung. „Da war ich flexibel und konnte auch mal ein Kind mitnehmen“, denn ihr Mann war als Elektroinstallateur oft von morgens früh bis in die Abendstunden unterwegs.

Bis zur Rente war Renate Mönninghoff dann in der Boutique Andiamo am Marktplatz tätig.

Horst Mönninghoff hat bei Nockemann gelernt und war über 50 Jahre bei der Firma Hans Quel in Wuppertal beschäftigt.

Im Urlaub war die Familie oft in Österreich, später an der Nordsee in Cuxhaven-Duhnen und gern auch übers Wochenende an der Mosel.

„Ich bin eine Leseratte“, sagt die Jubilarin, „und mein Mann knöstert gerne rum. Ich hatte immer einen guten

Handwerker zu Hause“, freut sie sich. „Er hat auch immer schon den Nachbarn viel geholfen – wenn wir ein paar Tage weg waren, kamen wir heim und der Anrufbeantworter war vollgesprochen!“

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

Wir sind eine starke Gemeinschaft.

Impressum

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Berndt Erlenkötter, Nicole Brüggemann,
Roland Kommerasch, Tanja Engelsberger
Schwelmer & Soziale
Wohnungsgenossenschaft eG
Obermauerstraße 7 – 9
58332 Schwelm
Telefon: 02336 9193-0
Telefax: 02336 919393
E-Mail: info@schwelmer-wohnen.de
Internet: www.schwelmer-wohnen.de
Fotos: Bernd Henkel (www.berndhenkel.com)
Texte: Carmen Möller-Sendler
Layout: a.v.t. GmbH